



Banque de Luxembourg Stiftungsgespräche

Banque de Luxembourg Stiftungsgespräche am 28. Oktober in Hamburg

Nach der erfolgreichen Auftaktveranstaltung im Mai 2009 in Freiburg im Breisgau fanden am 28. Oktober in Hamburg die 2. Banque de Luxembourg Stiftungsgespräche in den Räumlichkeiten von Dialog im Dunkeln statt. Dort diskutierten Ansgar Wimmer, Vorstandsvorsitzender der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. und Birte Toepfer, Vorsitzende des Stiftungsrates derselben Stiftung, im Rahmen eines Dialoggesprächs das Thema Generationenwechsel in der Stiftungsführung. Darüber hinaus referierte Dr. Marc Gottschald, Geschäftsführer der Nordmetall Stiftung, zu **Stiftungsarbeit im Bildungssektor – Technikbewusstsein schärfen**. Dr. Andreas Heinecke, Gründer und Geschäftsführer von Dialog im Dunkeln, stellte das von ihm initiierte Projekt „Dialog im Dunkeln“ vor, das inzwischen in zahlreichen europäischen Städten erfolgreich installiert wurde.

Alles in allem war die Konferenz eine sehr praxisorientierte Veranstaltung mit zahlreichen Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und Networking. Insgesamt mehr als 20 Teilnehmer waren zugegen - bewusst wird der Rahmen der Stiftungsgespräche überschaubar gehalten, was auch das Credo der kommenden Veranstaltungen sein wird, um einen interaktiven Austausch und anregende Diskussionen unter den Teilnehmern zu ermöglichen.

Das von Dr. Volker Then, Geschäftsführer des Centrums für soziale Investitionen und Innovationen (CSI) der Universität Heidelberg, moderierte Dialoggespräch zwischen Birte Toepfer und Ansgar Wimmer hatte zum zentralen Gegenstand das Thema „Weitergabe des Stifterwillens“. Birte Toepfer betonte dabei, dass ein Führungswechsel innerhalb der Stiftung und die gleichzeitige erstmalige Besetzung der Position des Vorstandsvorsitzenden mit einer Person außerhalb der Familie zunächst einmal mit einem Vertrauensverhältnis und Gefühlssache, einer vertrauensvollen Gewissheit, zu tun habe. Für Ansgar Wimmer war die neue Aufgabe gleichzusetzen mit einem in der Stiftung neu einsetzenden Generationen- und Strategiewechsel. Für ihn bedeutete dies große Freiheiten und umfangreiche Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Nordmetall Stiftung, eine Einrichtung des Arbeitgeberverbands, sah den Anlass zu einer Stiftungsgründung aufgrund von bestehenden Knappheiten, insbesondere ein Nachwuchsmangel in den Bereichen Naturwissenschaften und Forschung. Weil sich dies insbesondere bei den Berufsfeldern äußert, hat sich die Nordmetall Stiftung dazu entschieden, vor allem Kinder spielerisch über Experimente zu lernen und zu entdecken. Der Geschäftsführer der Nordmetall Stiftung, Dr. Marc Gottschald, stellte in diesem Zusammenhang das „Klopphone“ vor, ein Instrument, das sich ausschließlich mit Elementen aus einem Baumarkt zusammenbauen lässt und bereits 5-Jährigen

ermöglicht, ihre eigenen Hypothesen und Erklärungen zu äußern. Das Instrument wird jeweils für drei Wochen an Kindergärten und Kitas ausgeliehen, und der Erfolg spricht für sich: in nur wenigen Jahren konnten 50.000 Kinder über diese Einrichtungen erreicht werden; derzeit beträgt die Wartezeit zum Ausleihen des Gerätes aufgrund der großen Nachfrage etwa ein halbes Jahr.

Dr. Andreas Heinecke ist kein Stifter im klassischen Sinne, aber er ist Gründer der Einrichtung „Dialog im Dunkeln“, die blinden Menschen sozial Schwachen Einstiegsmöglichkeiten ins Berufsleben ermöglicht. In seinen Ausstellungen, von denen es mittlerweile mehr als 30 weltweit gibt, erleben sehende Menschen, wie Blinde ihren Alltag und Alltagssituationen erleben. Andreas Heinecke betonte, dass seine Einrichtungen nicht von Spenden und Zustiftungen leben, sondern ausschließlich vom Verkauf von Tickets und über Einnahmen aus der Gastronomie. Dabei hat er sich zugleich auf die Rekrutierung und Ausbildung von blinden Arbeitnehmern spezialisiert. Von seiner einzigartigen Einrichtung profitieren auch Führungskräfte von Unternehmen und Firmen, die regelmäßig an Trainings und entsprechenden Schulungen teilnehmen.

Guy Wagner, Chief Economist der Banque de Luxembourg, ging in seinem Vortrag auf die Ursachen der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise ein. Hauptverantwortliche der aktuellen Situation seien der US-Konsument sowie die Banken, die beide für einen zunehmenden Verschuldungsgrad verantwortlich seien. Insbesondere Privatpersonen hätten zulange über ihre Verhältnisse gelebt, so Wagner, gleichzeitig seien aber deren Einnahmen zurückgegangen. Trotz der seit März 2009 aufwärts strebenden Märkte rechnet der Chefökonom erneut mit einer Kurskorrektur, denn der Ausgang der US-Verschuldung sei gegenwärtig immer noch unklar.

Die Banque de Luxembourg Stiftungsgespräche werden auch 2010 mit zwei Konferenzen fortgesetzt werden.